

Konzepte des Literaturunterrichts

Franz Hohler: Ein erschreckender Anblick

Als Herr Direktor J., bevor er von zu Hause wegging, noch rasch in den Spiegel seines Korridors schaute, erschrak er.

Sein Anzug war zwar in Ordnung, auch die Krawatte saß, aber dort, wo sonst sein Gesicht war, sah er ... einen Wasserhahn. Das muß eine Täuschung sein, dachte Herr J. und wollte sich ins rechte Ohr kneifen, aber statt dessen drehte er das heiße Wasser auf, das sich nun in einem vollen Strahl auf sein Hemd ergoß.

Mit einem Aufschrei schloß er den Hahn wieder, und in dem Moment sah er, daß er sich wirklich getäuscht hatte – im Spiegel war sein normales Gesicht, und auch als er es mit den Händen abtastete, änderte sich nichts mehr, von einem Wasserhahn konnte keine Rede sein. Beruhig wandte sich Herr Direktor J. der Türe zu, da merkte er, daß er so nicht gehen konnte. Sein Anzug war durch und durch naß, und unter dem Hemd spürte er einen brennenden Schmerz, der langsam stärker wurde.

Botho Strauß: Die Frage

Jene junge Frau mit der kantigen Frisur, violettbraunem Haar, im Ton der Rotbuche, hochkurzgeschnitten im Nacken, mit großer Stirnlocke, in einem alten Mantel mit Fischgrätenmuster, die langen Beine in abgetragenen geschlitzten Röhrenhosen, smaragdgrüne Schuhe mit halbhoher Absätzen, den Mantel mit den Händen in den Taschen über den Bauch zusammendrückend ... „Was ist?“ fragt sie launig den Mann, der die Eintretende ungläubig anstarrt, er, zu dem sie nach so langer Zeit aus heiterem Himmel zurückgekehrt ist.

Hermann Hesse: „Unterm Rad“

Pfarrer zu Hans

„Wenn du nun Lust hast, so könnten wir in den Ferien einen kleinen Anfang machen. Im Seminar wirst du dann froh sein, Zeit und Kraft für anderes übrigzuhaben. Wir könnten ein paar Kapitel Lukas zusammen lesen, und du würdest die Sprache fast spielend nebenbei lernen. Ein Wörterbuch kann ich dir leihen. Du würdest etwa täglich eine Stunde, höchstens zwei, dran rücken.“ (Seite 41)

Rektor zu Hans

„Nun wollte ich dir vorschlagen, in diesen Ferien ein wenig vorzuarbeiten. (...) Ich dachte, so eine Stunde oder zwei im Tag wären das richtige. (...) Nächste dem Hebräischen wird dir im Seminar namentlich Homer eine neue Welt erschließen. Du würdest ihn mit doppeltem Genuß und Verständnis lesen, wenn wir schon jetzt einen soliden Grund legten.“ (S. 48)